

Laibacher Zeitung.

N^o. 19.

Dinstag am 24. Jänner

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto: frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationshämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Rath des Landesgerichtes in Vicenza, Luigi Nicoletti, auf sein Ansuchen zum Landesgerichte in Udine zu übersezen; die dadurch beim Landesgerichte in Vicenza erledigte Nachstelle dem Prator in Pordenone, Luigi Draghi, ferner die beim Landesgerichte in Belluno erledigte Nachstelle dem Landesgerichtes-Adjuncten in Venedig, Luigi Perotti zu verleihen; endlich dem Prator in Pordenone, Marco De Martini, die nachgesuchte Uebersetzung auf den erledigten Pratorsposten in Casselfranco zu gewähren befunden.

Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Aeußern den Consulatskanzler Ladislaus Ritter v. Drohojowski zum Generalconsulatskanzler bei dem Generalconsulate in Warschau ernannt.

Die vom Patronate des Laibacher Ordinariates abhängige Localcaplanei Kanfer, in der Bezirkshauptmannschaft Krainburg, ist dem Stadtpfarrcooperator in Krainburg, Johann Kastelitz, am 21. Jänner d. J. verliehen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 21. Jänner. Nach einer über Hermannstadt hieher gelangten Depesche von Galacz den 12. d. hat General Engelhart in den grauen Morgenstunden dieses Tages mit etwa 2000 Mann mittelst Dampfbooten die Donau passirt, und nach dem das Gesträuch auf den Inseln und am Ufer in Brand gesteckt war, mit dem Schanzbau begonnen. Gegen Abend wurde der Anmarsch einer von Matschin kommenden türkischen Recognoscirungsabtheilung gemeldet. Bis Abends 8 Uhr war es zu einem Gefechte nicht gekommen. Fünf Bataillons russischer Jäger und Infanterie wurden auf den im Hafen von Galacz liegenden Dampfbooten bequartiert, welche auf das erste Aviso bereit sind, auf das jenseitige Ufer überzugehen. Einem Gerüchte, das am 12. in Galacz circulirte, zu Folge, wären auch bei Rieni russische Truppen übergegangen. Das Terrain, auf dem sich diese Operationen der Russen entwickeln, wird die Dobrubtscha genannt, eine von Sümpfen und den nördlichen Hügelanläufen des Balkan erfüllte Gegend, in welcher gerade jetzt der Boden so erweicht ist, daß Bewegungen größerer türkischer Truppenkörper nicht zu erwarten sind. Das bulgarische Gebiet haben die Türken in dieser Gegend nicht sehr besetzt. Matschin, das am 13. von den Russen angegriffen wurde, Isarscha und Tulescha können den gegenüber liegenden Festungen Braila, Kiliu, Ismail, Rieni und Galacz in keiner Weise das Gleichgewicht halten. Im letzten Kriege wurde die Dobrubtscha eine leichte Beute der Russen.

Nach Berichten aus Bukarest vom 13. d. haben am 10. d. die Russen unter Commando des Generals Engelhart abermals eine Recognoscirungsfahrt von Galacz gegen Hirsowa vorgenommen. Wie es sich zeigte, haben die Türken ihre durch die Russen bei wiederholten Angriffen zerstörten Strandbatterien nicht wieder hergestellt, überall standen am Ufer

nur kleinere Vorpostenpikets; alle Donauinseln waren unbesetzt. An der Mündung der Salomiza oberhalb Hirsowa wurde ein russischer Kriegsdampfer postirt.

Nach einem über Constantinopel hieher gelangten Berichte aus Teheran, war die ursprüngliche Ursache der Differenz zwischen dem britischen Geschäftsträger und dem persischen Hofe ein Artikel der „persischen Hof- und Staatszeitung“, in welchem es heißt, daß der britische Geschäftsträger auf Befehl des Schahs einer großen Revue bei Sultanieh beigewohnt habe. Der Geschäftsträger fand diesen Ausdruck für beleidigend, und forderte Venußthung.

Der Correspondent des „Wanderer“ aus Odessa schreibt unterm 12. Jänner: Das vorläufige Ziel der vereinigten Flotte ist, wie ich bestimmt erfahre, Sinope; hier in Odessa hat man von dieser Flotte nichts wahrgenommen. Wir haben fortwährend Truppendurchmärsche, die aber alle nach Braila und deren Umgebung entsendet werden. Dasselbst bereiten sich sehr ernste Dinge vor, und man wird bald früh genug erfahren, daß, wie ich vor einigen Monaten meldete, der Donauübergang daselbst vor sich gehen werde. Seit mehreren Tagen wird eine so ungeheure Anzahl von Balken, Fashinen, Geschützen, mit einem Worte von Kriegsbedürfnissen nach jener Richtung zu gesendet, daß es gar keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die wichtigsten Operationen dort werden vorgenommen werden.

Von Petersburg lauten die Nachrichten dem Frieden nicht günstig, demungeachtet lebt man hier noch immer der Hoffnung, der Krieg werde nicht an Umfang gewinnen und auf seinen jetzigen Raum beschränkt bleiben. Dagegen ist zur Einstellung der Feindseligkeiten mit der Türkei selbst wenig Hoffnung, und die commandirenden Generale haben die Ordre erhalten, mit aller Energie vorzugehen.

Es gibt jetzt nur eine einzige Möglichkeit, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, und den Frieden wiederherzustellen, nämlich die: daß die Pforte einen Bevollmächtigten nach Petersburg zur Unterhandlung entsendet. Alle übrigen Hoffnungen zerfallen in Nichts. Aus der sichersten Quelle weiß ich, daß unser Kaiser dem Frieden durchaus geneigt ist, aber eben so gewiß auch seiner Ehre nichts vergeben wird. Die Rüstungen im ganzen Reiche sind der Art, daß man sich kaum einen Begriff davon zu machen im Stande ist. Möge die Pforte, der dieß nicht geheim bleiben kann, sich wohl bedenken, und nicht ganz Europa in einen Krieg stürzen.

Unser Handel behauptet noch immer seinen lebhaften Gang, ein Beweis, daß man den Frieden noch nicht gefährdet glaubt; doch scheinen die englischen und französischen Schiffe aufs schnellste ihre Ladungen zu completiren, und sich davon machen zu wollen.

Die „G. B. G.“ sagt: „Das am 13. Jänner hier in Wien von der Conferenz unterfertigte, die Anträge der Pforte in Betreff der Friedensverhandlungen betreffende Protocoll wurde, wie schon erwähnt, mit einer Einbegleitungsnote am 14. d. nach St. Petersburg abgesendet. In dieser Note hat die Conferenz am Schlusse das Vertrauen ausgesprochen, daß das St. Petersburgs Cabinet seinerseits den Grundsätzen sich zuneigen werde, unter welchen die Türkei bereit ist, über die Wiederherstellung des Friedens zu unterhandeln.“

Verläßliche Berichte aus St. Petersburg vom 11. d. melden die bevorstehende Hinausgabe von 60 Millionen Silber-Rubel Bankbilletts zur Bestreitung

der Kriegskosten. Die Organisirung der Reservebataillone ist angeordnet; die Einberufung halbinvalider Soldaten, um den Garnisonsdienst im Lande zu versehen, da alle activen Truppen auf den Kriegsschauplatz marschiren werden, ist bereits verfügt. Berichte aus Warschau melden, daß einem Theile des 1. unter Paniutin stehenden Infanteriecorps am 6. der Befehl zugekommen sei, sich in Marschbereitschaft zu halten.

Wien, 21. Jänner. Der „Indep. Belge“ wird aus Wien vom 16. Jänner geschrieben, daß trotz des Auslaufens der Flotten in's schwarze Meer und der dadurch herbeigeführten neuen Wendung der orientalischen Angelegenheiten an einer friedlichen Lösung noch immer nicht zu verzweifeln sei. Neuerdings wäre ein eigenhändiges Schreiben des österreichischen Kaisers an den Czaren abgegangen, von dessen Erfolg das Beste zu hoffen sei.

Die „Assemblée Nationale“ will wissen, daß die Diplomatie einen Ausweg gefunden habe, welcher noch eine friedliche Beilegung der orientalischen Streitfrage hoffen lasse. Der Czar und der Sultan sollen nämlich jeder einen mit Vollmachten zum Unterhandeln versehenen Vertreter nach Wien senden, wo dann zwischen Beiden die Verathung der Bestimmungen des zu vereinbarenden Vertrages unter den Augen der Conferenz vor sich gehen würde. Auf diese Weise geschehe die Unterhandlung direct zwischen Rußland und der Türkei. Die Conferenz würde dabei nicht direct eingreifen, aber ihre vereinigten Mitglieder wären da als die Zeugen des Vergleiches, als die Bürgen der zwischen den zwei kriegführenden Parteien bewerkstelligten Versöhnung, und ihre Anwesenheit würde derselben das Siegel Europa's ausdrücken. Man glaube, seht die „Assemblée Nationale“ hinzu, daß dieser Ausweg zu Petersburg Genehmigung finden könne, wie ihn die Türkei schon genehmigt zu haben scheint. Das Verlangen des Czaren, bloß direct mit der Türkei zu unterhandeln, werde dann erfüllt, und der Sultan andererseits bleibe auf dem Boden, wo er Verbündete gefunden habe; die Eigenliebe des Einen und die wesentlichen Interessen des Anderen seien somit gedeckt, und deßhalb hoffe man auf den Beginn und ein gutes Ergebniß der Unterhandlungen.

Das „Pays“ kündigt in folgenden Worten die Entschlüsse Frankreichs und Englands im Falle der Nichtannahme der Wiener Note durch den Kaiser Nicolaus an:

„Ein letzter friedlicher Schritt ist beim Petersburger Hofe gerhan. Wenn er scheitert, so bleibt für Europa nichts als der unbestreitbare Beweis eines Ehrgeizes, den nichts heinmen kann, der Unwille über eine erfahrene Beleidigung und die Pflicht, den Frieden, den es nicht durch Uebetredung hat bewirken können, mit Gewalt wieder herzustellen.“ Großes Gewicht legt dieses gouvernementale Organ, so wie überhaupt alle Pariser Blätter, darauf, daß die Vertreter Preussens und Oesterreichs zu Wien sich durch die Drouin de l'Huys'sche Note und das Einlaufen der Flotten nicht haben abhalten lassen, an dem letzten Collectiv-Acte Theil zu nehmen.

Von der untern Donau, 11. Jänner, bringt die „Wiener Medicinische Wochenschrift“ das nachfolgende Schreiben von ihrem Referenten im türkischen Heere:

Die überaus dringenden Forderungen von Spi-

tafzeug, welche der Kalafater Stabsarzt beim Abgange meines Schreibens vom 3. d. stellte, und denen er auch bald jene von Aerzten folgen ließ, haben ihre Begründung in den seither stattgefundenen und bis gestern noch rings um Kalafat fortwährenden, zum Theil sehr bedeutenden Vorpostengefechten gefunden.

Am 4. d. langten dreizehn neue, meist französische Hilfsärzte aus Schumla in Rustschuk an, und setzten uns in die Lage, von den schon acclimatisirten der terrrainkundigen, auch im Reiten bereits geübten, ältesten Corpsärzten neun sofort nach Widdin und Kalafat zu disponiren, auch an Verbandmaterial und ärztlichen Nothbehelfen (Tragbahnen, Transportkarren, Wolldecken, Zeltbetten u. dgl. m.) traf größerer Vorrath aus Varna ein, und ging auf Schleppkarren und auf Packpferden eilends donaufwärts. So haben wir denn in den heißen Tagen in der kleinen Walschei den Verwundeten und Kranken mehr als je vorher leisten können.

Seit der Nacht vom 9. d. stehen unsere Vorposten in einem weiteren Halbkreise um Kalafat herum, von Negoc und Boleschi bis Kornul und Anisor; die äußerste Station donaufwärts an den Zeichen von Glemunda, woher in den beiden letzten Tagen die seit dem 6. dort gelegenen Blessirten (157) eingebracht und theilweise auch schon nach Widdin übersezt worden sind. Die meisten Verwundeten datiren von dem 6., 7. und 8., insbesondere war das Blachfeld von Ischetata (Gsetate) zwischen Funzine, Vanulni, Karaule, Eurtatjele und Plenuza, mit Todten und Blessirten dergestalt besäet, daß innerhalb 36 Stunden 347 Todte aufgefunden und 534 Verwundete eingebracht worden sind; die Wunden sind fast durchgehends sehr schwere, überwiegend mehr Schußwunden aus Kleingewehr, als Stich- und Hiebwunden. Im Ganzen zählen wir seit 30. December etwas über 1300 Mann, an Todten (471), Blessirten und Vermissten. In unsern genau geführten Rapporten sind bei uns allein 1143 an Todten und Gefangenen aufgeführt, und dazu bringen die Russen ihre Verwundeten sofort in ihre Unterlagsspitäler, woran sie auch ganz gut thun, weil sie dermal auf die entsehrlichste Art mit Kranken überfüllt sind, welche überdies traditionsmäßig noch meistens zu der Transportirung nach Widdin drängen; so weit Eischollen, Nebel und knappe Fahrzeuge — die Donau ist momentan zwischen Widdin und Kalafat nur zur Hälfte überbrückt — es zulassen, geschieht dieß auch fortwährend und sind uns dabei die Walschen eben so willig als geschickt zur hilfreichen Hand.

Das Hauptquartier wurde nur theilweise aus Rustschuk nach Widdin verlegt; doch haben sich alle Gäste, Volontärs und Neugierigen, darunter die französischen und englischen Zeitungsreporter, in Widdin so gut es thut einquartiert und fahren oft zwischen Kalafat und Widdin hin und her; in dem ehemaligen Quarantaineposten, welcher westlich von den Hütten Kalafats, auf mäßiger Anhöhe das Land auf 7—8 Meilen beherrscht, ist das Rendezvous aller Neugierigen, die sich dorthin direct vom Donauufer begeben und nach Westen, Norden und Osten lugen, aber selbst am heutigen sehr heiteren Tage vorläufig keine activen russischen Posten mehr sehen; die Signale unserer äußersten Posten sind nun im vollen Halbkreise auf etwa 3 Meilen gestellt, dessen untere Hälfte reguläre ägyptische, die obere dagegen türkische Compagnien besetzt halten; die Irregulären bilden die zweite Linie und die sehr zahlreich mit Europäern gemengten Besatzungstruppen der Schanzen von Kalafat sind wieder reguläre Türken und Aegyptier. Die fünf Marodenposten sind in der zweiten Linie des Rayons postirt und mit so vielen Schleppkarren und Tragbahnen versehen, daß zwischen dem äußersten Rayon und Centrum rasche Verbindungen eingeleitet bestehen, wobei uns vornehmlich die Landesbewohner, allzumal die Zigeuner, die besten Couriere und Helfershelfer abgeben."

Der Referent rühmt nun die Tapferkeit, mit der die Türken in der letzten Zeit gekämpft haben und erzählt, wie von einzelnen Irregulären (gewöhnlich Albanesen und Arnauten) das Obren und Nasenabschneiden geübt werde. So habe sich bei Gsetate z. B. einer dieser wilden Kerls ein förm-

liches Collier von Nasen und Obren der Feinde umgehängt! Die Uebersezungen neuer Truppen aus Widdin dauerten ununterbrochen fort; sei den von den armenischen Lieferanten heute aus Rustschuk mitgebrachten Gerüchten zu trauen, so würden die aus Constantinopel ausgelaufenen 5 Dampfschiffe demnächst den St. Georgskanal hinauffahren und dann ginge es bei Matschin und Hirsowa hinüber, um den Russen den Rückzug nach Bessarabien und der Moldau abzuschneiden — ein Project, bei welchem diese freilich auch mitzusprechen haben!

O e s t e r r e i c h.

* **Wien, 21. Jänner.** Die Nachricht, welche durch eine Reihe von Blättern gelaufen war, als haben der k. k. Internuntius und der k. preussische Gesandte in Constantinopel Einsprache gegen das Auslaufen der englisch-französischen Flotte in das schwarze Meer erhoben, hat seither bereits ihre Widerlegung gefunden.

Zur nähern Aufklärung des Sachverhaltes fügen wir noch Folgendes hinzu:

Als die Gesandten der beiden deutschen Großmächte außeramtlich Kenntniß von der bevorstehenden Absendung der Flotten erhielten, erachteten sie es in ihrer Stellung, durch einen Act deutlich und unzweifelhaft zu constatiren, daß diese Maßregel ohne irgend ein Zuthun von ihrer Seite beschlossen worden sei.

Es wurde daher der erste Dolmetsch der k. k. Internuntiat, Hr. v. Schreiner, von dieser mit einer schriftlichen Instruction über die dießfalls an Reschid Pascha im Namen der k. k. Gesandtschaft zu machende Eröffnung versehen, und angewiesen, eine Abschrift derselben zurückzulassen. Der Inhalt derselben ging dahin, daß die fragliche Maßregel nur als außerhalb des Einverständnisses des kaiserl. königl. österreichischen Hofes mit den Regierungen von Frankreich, Großbritannien und Preußen liegend, wie solches in der identischen Note v. 12. December sich beurkundet hatte, angesehen werden könne.

Im Laufe des verflossenen Monats sind von hier mehrere Kisten mit deutschen, in Oesterreich gedruckten Büchern, meist wissenschaftlichen Inhaltes, nach Brasilien abgegangen, welche im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Dom Pedro II. zur Anlegung deutscher Bibliotheken angekauft wurden.

Die Abreise des neuen k. k. österr. Gesandten in St. Petersburg, Herrn Grafen Valentin Esterhazy, ist definitiv auf Mittwoch festgesetzt worden.

Auf Grund von telegraphischen Nachrichten, welche heute aus London hier eintrafen, courfirten wieder Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel im engl. Ministerium. Wie es heißt, soll Lord Aberdeen nach Eröffnung des Parlaments zurück zu treten definitiv entschlossen sein.

Das dermalen in Ungarn bestehende Causarum Regalium und Causarum Fundationalium Directorat wird mit 1. Februar aufgelöst und tritt an dessen Stelle eine k. k. Finanzprocuratur für das Königreich Ungarn, deren Bestimmung ist, Rechtsstreite und überhaupt die gerichtliche Vertretung, welche das Staatsvermögen und die demselben gleich gehaltenen Fonde betreffen, zu führen und zwar ohne Unterschied des Ministeriums und der Behörde, welchen die Verwaltung dieses Vermögens zugewiesen ist. Ferner hat die Procuratur Rechtsgutachten zu erstatten und bei Abschluß von Rechtsgeschäften mitzuwirken.

Aus Sissek, 13. Jän., wird der „Agrarmer Btg.“ geschrieben: Zwei Jahre hindurch wurden wir von Hochwassern heimgesucht, welche unsere Wintersaaten durch Ueberschwemmung vernichteten, und sogar im Frühjahr einen neuen Anbau hinderten. Da der vorige Herbst sich besser einstellte, so hatten wir die beste Hoffnung, daß unser Brotmangel sich heben, und wir in drei Jahren doch einmal einen Nutzen von unsern Feldern ziehen werden; aber auch diese Hoffnung verschwindet, da wir seit 8. d. alle unsere Saaten unter Wasser sehen, und somit das dritte Hungerjahr vor der Thüre haben.

Am Ende des vergangenen Jahres hatte in dem Bialowiezsker Walde eine heutzutage seltene Jagd, nämlich auf Auerochsen, stattgefunden. Wie

bekannt, ist diese Thiergattung, welche einst in den Rhein, Elbe, Weichsel- und Bug-Gegenden hauste, dort gänzlich verschwunden und jetzt nur in dem obengenannten Walde zu finden, wo sie sorgfältig gehegt wird. Die möglichste Controлле gibt den gegenwärtigen Stand der Auerochsen auf 1543 Stück an. Nur auf allerhöchsten Befehl wird zuweilen eine Jagd abgehalten, sonst sind die schärfsten Strafen auf die Tödtung eines Auerochsen gesetzt. Die Dopater Universität hat vor kurzer Zeit den Kaiser um ein Exemplar jener Gattung zur Bereicherung ihres Museums. Der Kaiser bewilligte die Bitte und erließ an das Wilnaer Gubernium die bezüglichen Befehle. Graf Michael Tyszkiewicz ward zugleich beauftragt, das benötigte Exemplar zu erlegen. Eine Masse Treiber und viele Jäger wurden zu dieser interessanten Jagd verwendet, die für die Letzteren ziemlich gefahrvoll war, indem, da nur Einer schießen durfte, Niemand sonst sein eigenes Leben vertheidigen konnte. Glücklicherweise kam kein Unfall vor. Es war ein herrliches Schauspiel, als endlich eines der schönsten Exemplare, erschreckt durch den gewaltigen Lärm der Treiber, wüthend auf den Grafen losfuhr. Dieser ließ das riesige Thier auf die Distanz von 150 Schritten herannahen, dann zielte er und drückte los. Das Thier machte einen ungeheuern Sprung und sank todt zur Erde nieder. Der Auerochse ward mitten durch das Herz geschossen.

Triest, 20. Jänner. Die „Triester Zeitung“ schreibt: Aus dem Berichte, den die Direction der Versicherungskammer Rionione adriatica di sicurtà in der Generalversammlung am 29. December v. J. an die Actionäre erstattet hat, ersehen wir zuvörderst, daß die ungemein große Thätigkeit, welche diese bedeutende Anstalt in den letzten Jahren entwickelt hatte, in steter Zunahme begriffen ist und zu neuen glänzenden Ergebnissen geführt hat. — Das versicherte Capital erreichte im verflossenen Jahre beinahe 380,000.000 fl. und der Betrag der darauf ausgeschriebenen Prämien 1,900.000 fl. oder über 200.000 fl. mehr als im Vorjahre. — Die Anstalt hatte an 2959 verschiedene Parteien einen Schadenersatz von mehr als 1,200.000 fl. geleistet (gegen 889.000 fl. im J. 1852). Uebrigens hat die „Rionione“ seit ihrer Errichtung beinahe 9 1/2 Millionen Gulden für Schäden bezahlt, eine Thatfache, welche zu sehr die aus den Versicherungen erwachsenden Wohlthaten beurkundet, als daß es nicht ein Jeder als wahre Pflicht erachten sollte, sich an denselben zu betheiligen und sich die Veruhigung zu verschaffen, welche die Asscuranzen in ihren verschiedenen Verzweigungen gewähren, um so mehr, wenn es bei Anstalten geschehen kann, welche, wie die vaterländische, alle Sicherheit darbieten und das größte Vertrauen verdienen. Welche Bürgschaft die „Rionione“ gewährt, geht schon daraus hervor, daß die jährlichen Prämien bei einem Stammcapital von 2,000.000 und einem Reservefond von 1,800.000 fl. gegen 2 Millionen erreichen. Es ist uns schließlich angenehm zu erwähnen, daß die „Rionione“ nun auch die Bewilligung zur Ausübung der Lebensversicherung erhalten hat und diesen Geschäftszweig, welcher einen so segensreichen Einfluß auf das Familien- und Volkswohl übt, nächstens in Wirksamkeit treten lassen werde.

Die k. k. Centralseebehörde hat folgendes Rundschreiben dd. 15. Jänner erlassen: „Nachträglich zu dem Circular vom 30. November v. J., mit welchem der Inhalt der Bekanntmachung des kaiserlichen Ministeriums der Finanzen bezüglich der den Schiffen neutraler Staaten während des Krieges zwischen Rußland und der Türkei gewährten freien Schifffahrt mitgetheilt wurde, wird nun zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß kais. russische Ministerium der Finanzen habe in Erwägung, daß einige Seefahrer Mißbrauch von diesem Zugeständnisse machen könnten, um die feindliche Armee mit Waffen, Schießpulver und anderm Kriegsbedarf zu versehen, es als Pflicht erachtet, um ähnlichen Unternehmungen zum Schaden des russischen Reiches zu begegnen, mit Verfügung vom 27. November 1853 zu erklären, daß Schiffe mit solchen Ladungen und überhaupt mit Gegenständen, welche vermöge des internationalen Rechtes als Kriegscontrebände betrach-

tet werden, von den russischen Kreuzungsschiffen festgenommen und als gute Kriegsbeute ohne Rücksicht auf die neutrale Flagge, von welcher sie gedeckt wären, confiscirt werden sollen.

— Der „Allg. Ztg.“ wird aus Verona, 12. Jänner, gemeldet: Ueber der Eisenbahnstrecke Verona-Brescia scheint ein unerbittliches Verhängniß zu walten. Die Regengüsse um Mitte vorigen Monats haben auf dieser Linie neue Erdabstürzungen und Schaden verursacht, und auf dem Bahnhof in Brescia hat sich das Hauptdach des Imbarcadero in drohender Weise gesenkt.

— Am 17. wurde in Turin in der Kirche S. Lorenzo ein Seelenamt für den verewigten Erzherzog Rainer abgehalten.

Trient, 16. Jänner. Wir hören aus guter Quelle, daß der Magistrat von Roveredo beschlossen habe, 1500 Soma (1 Soma = 5 Star) türkischen Weizen anzukaufen, solchen zu Mehl vermahlen und davon an wahrhaft Bedürftige das Pfund für 5 Kreuzer abzulassen, um dadurch der Verkleinerung des Brodgewichtes entgegen zu arbeiten. Ferners hören wir noch, daß sich dieser öffentlichen — auch die Privatwohlthätigkeit zugesellt, indem Herr Joh. Baptist Tacchi, ein Mann von seltener Großmuth und ein Beispiel der wahren Vaterlandsliebe, obiger Gemeinde die Summe von 10.000 Lire ohne jeden Interessen-Anspruch angeboten habe, um diese Getreideladungen einstweilen zu bezahlen, wobei derselbe die Rückerstattung jener Summe in kleinen Raten annimmt. Es verdient wohl dieses großmüthige Beispiel öffentlich bekannt zu werden. (Bothe f. Tir.)

Budweis, 6. Jänner. Der erste Ordinariats-erlaß im neuen Jahre enthält unter Anderm die Statuten eines neu zu begründenden Vereines „Solidarität des heiligen Joseph.“ Für das Knabenseminar wurden bis zum 1. d. M. 21.402 fl. G. M. gespendet.

Der hochw. Herr Bischof hat unterm 3. d. an die Gläubigen seiner Diocese einen Hirtenbrief gegen das Abhalten von Kinderbällen erlassen.

Deutschland.

Frankfurt, 17. Jänner. Die Note der französischen Regierung, welche gleichzeitig mit der Circulardepesche des Herrn Drouyn de Lhuys (vom 30. December) der deutschen Bundesversammlung mitgetheilt worden, wurde in deren Sitzung vom 12. d. verlesen. Das Gerücht, es enthalte diese Note die Erklärung, daß die französische Regierung in allen Fällen, welche sich an die Wirren im Oriente knüpfen könnten, die Neutralität des deutschen Bundes respectiren werde, ist in dieser speciellen Bezugnahme auf die Neutralität, sicherem Vernehmen nach, nicht ganz correct. Der deutsche Bund hat seine Neutralität bezüglich der orientalischen Verwicklung überhaupt noch nicht ausgesprochen, das Cabinet der Tuilerien könnte demnach auch nicht eine nicht vorhandene Erklärung zum Gegenstande einer Erwiderung machen. Wie verlautet, wurde die französische Note durch die Erklärungen veranstaltet, welche die Repräsentanten Oesterreichs und Preußens in der Bundesversammlung unlängst in Bezug auf die Stellung dieser Staaten als europäische Großmächte in der orientalischen Angelegenheit abgaben; diesen Anlaß benutzte das Cabinet der Tuilerien, um seinen freundschaftlichen und friedlichen Gesinnungen den Staaten des deutschen Bundes gegenüber einen besonderen Ausdruck zu geben.

Berlin, 19. Jänner. Die „Preuß. Wehrztg.“ schreibt:

Vor acht Tagen war plötzlich das Gerücht von einer Mobilmachung der Armee allgemein verbreitet. Vergeblich haben wir uns bemüht, dem Ursprung dieses vollkommen aus der Luft gegriffenen Gerüchtes nachzuforschen. Die einzige Möglichkeit, wenn eben nicht geradezu Lüge oder Börsenspeculation das Gerücht hervorgerufen, wäre der Umstand, daß die Oberpräsidenten der Provinzen in Folge des neuen Mobilmachungsplans neuerdings Anweisungen erhalten haben, welche Obliegenheiten ihnen im Falle einer künftigen Mobilmachung auferlegt sind.

Stuttgart, 15. Jänner. Das Auswanderungsbureau ist nun wirklich ins Leben getreten und sagt der „Staatsanzeiger“ über den Zweck und die Aufgabe desselben Folgendes:

„Um Denjenigen, welche sich durch die Verhältnisse genöthigt sehen, sich eine neue Heimat zu suchen, mit Rath an die Hand zu geben, hat sich das Ministerium des Innern, sicherem Vernehmen zu Folge, veranlaßt gesehen, den Versuch der Errichtung eines Auswanderungsbureaus zu machen, dessen Aufgabe in der Beaufsichtigung des Beförderungswesens und der Controlle der Agenten, sowie in der Beratung der Auswanderer bestehen soll. Während das Bureau in der ersten Beziehung die Agenten zu beaufsichtigen und eingehende Reclamationen oder Beschwerden der Auswanderer zur befriedigenden Lösung zu bringen hat, hat es die Auswanderer selbst, welche sich persönlich oder brieflich, oder durch Andere an dasselbe wenden, hinsichtlich der Richtigkeit der Auswanderung für sie überhaupt und insbesondere nach dem Lande, das sie zu ihrer künftigen Heimat ausersuchen haben, sowie hinsichtlich der möglichst sicheren und zweckmäßigen Einrichtung ihrer Reise, des Abschlusses des Accords u. s. w. nach bestem Wissen zu beraten und sich zu diesem Zwecke die nöthigen Notizen zu verschaffen.“ Ueber die wirkliche Eröffnung des Bureaus für das größere Publicum dürfte demnächst eine besondere Bekanntmachung erscheinen.

— Mit Beginn dieses Jahres darf in den Berliner öffentlichen Localen, in welchen Bier oder andere Getränke feilgeboten werden, mit Ausnahme der Conditoreien, keine weibliche Bedienung mehr für die Gäste gehalten werden. Den Inhabern dieser Localen, die auf weiblicher Bedienung bestehen, wird die Concession, oder die Verlängerung desselben, vom Polizei-Präsidium versagt werden.

— Die Zahl der im Jahre 1853 über Hamburg aus Mecklenburg Ausgewanderten beträgt nach einer Mittheilung der „Hansa“ die enorme Zahl von 7310, mehr als der vierte Theil der gesammten Hamburger Auswanderungsbeförderung (29.096), nahezu die Hälfte des gesammten Betrages der jährlichen Geburten in Mecklenburg (circa 17.000 nach Abzug der Todtgeborenen), mehr als der wirkliche Zuwachs der Bevölkerung nach Abzug der Todesfälle.

Weimar, 18. Jänner. Die officielle „Weimarer Ztg.“ enthält in ihrer neuesten Nummer Folgendes:

„Öffentliche Blätter sprechen von der vor Kurzem in mehreren Zeitungen enthaltenen Nachricht, nach welcher Sachsen mit Baiern in verschiedenen Tagesfragen gegen Preußen diplomatisch zu wirken suchen soll, als in der Wahrheit beruhend, und knüpfen die Bemerkung an, daß die thüringischen Regierungen zu Preußen ständen, und auch von dieser Politik nicht abweichen würden. Nach der Zusammenstellung, in welcher diese Bemerkung gebracht worden, kann die Vermuthung entstehen, daß entsprechende Anträge oder Vorschläge von Seite Sachsens an die thüringischen Staaten ergangen seien, diese aber keines Beifalls sich zu erfreuen gehabt hätten. Eine solche Vermuthung würde wenigstens rücksichtlich des Großherzogthums aller Begründung entbehren, und wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß irgend welche derartige Schritte der sächsischen Regierung bei der diesseitigen Regierung nicht geschehen sind, möchten aber auch sehr in Zweifel ziehen, daß dieß bei den übrigen thüringischen Regierungen geschehen sei.“

Carlsruhe, 14. Jänner. Bischof v. Ketteler von Mainz, welcher schon einige Tage hier weilte und mit Auszeichnung behandelt wird, ist, wie man dem „Fr. Z.“ schreibt, dem Vernehmen nach, auf vorhergegangene Zustimmung von unserer Regierung, von dem Erzbischof in Freiburg mit dem Besuch beehrt, eine gültige Weilegung des Kirchenstreites herbeizuführen. Mehrere Plenarsitzungen des Ministeriums des Innern scheinen bereits in dieser Angelegenheit gehalten worden zu sein. Auch heute fand eine solche Statt. Angebahnt wurden, wie man hört, jedoch diese Vermittlungsunterhandlungen durch das

freundliche eigenhändige Glückwünschungsschreiben des Erzbischofes an den Regenten und an die groß. Familie bei dem Jahreswechsel.

Schwiz.

Aus Chur, 13. Jänner, berichtet die „Allg. Ztg.“: In der Viamala, die übrigens mit vollem Rechte, trotz der furchterlichen Schlünde, an denen sie vorüberführt, jetzt Viabona heißen sollte, hat sich kürzlich ein seltenes und durch seinen Ausgang höchst merkwürdiges Ereigniß ergeben. Ein Italiener fuhr mit zwei Schlitten, von denen jeder ein Delfaß trug, durch die Viamala nach Thufis. Er hatte kaum die Gallerie (das sogenannte „verlorne Loch“) hinter sich, als sein erstes Pferd auf dem Eise glitschte und unter der Straßenlatte durch und mit dem Straßenpflosten, der in Stücke brach und den Schlitten über die thurmbohen frischbeschnittenen Felsen bis hinab an den Rhein stürzte. Das Delfaß blieb eine kleine Strecke unter der Straße auf einem Felsvorsprunge liegen, und da das Del von der Kälte dick war, konnte vieles noch gerettet werden. Das Pferd aber blieb — unversehrt, einige ganz geringe Schürfwunden und den Verlust von drei Zähnen abgerechnet. Man konnte nun aber das Pferd nicht wieder hinaufbringen. Einige kühne Männer stiegen hinab und deckten das Pferd und feuerten die Nacht über. Am folgenden Tage gelang es dann den hilfsfertigen Männern von Thufis, mit größter Anstrengung, das Pferd durch eine Schlucht heraufzuziehen, und dem armen Fuhrmann wohlverhalten zu überantworten.

Frankreich.

Paris, 18. Jänner. Die Pariser Börse ahmte heute dem Beispiele der Londoner und Amsterdamer nach, sie notirte eine nicht unbedeutende Baisse. Diese allgemeine Neigung zum Fallen scheint auf ein Steigen der Kriegsbefürchtungen zu deuten, und in der That cursiren hier keineswegs beruhigende Gerüchte. Man will von einer neuen Circularnote Graf Ressele's wissen, über Sinn und Inhalt derselben erzählt man sich vorläufig sehr wenig, und das in äußerst unzuverlässiger Weise.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Jänner. Die Thronrede der Königin wird von Lord Aberdeen bei seinem, für den 30. d. M. angesagten Staatsbankett, seinen Gästen aus dem Oberhause, darunter allen Beamten des königlichen Haushaltes, welche Pairrang haben, den Cabinetmitgliedern die im Oberhause sitzen, dem Antragsteller und Secundär der Adresse, mitgetheilt werden. Früher wird am selbigen Tage ein Geheimrath stattfinden, in welchem die Königin der von den Ministern vorgelegten Thronrede ihre Sanction ertheilen wird. Seit dem letzten, am Donnerstag abgehaltenen Ministerrathe, haben mehrere der Minister die Hauptstadt verlassen, werden aber bis morgen wieder zurück erwartet. Lord Palmerston ist nach Broadlands abgereist, dürfte aber schon morgen oder übermorgen seine Stadtwohnung beziehen, und dieselbe vor Eröffnung des Parlamentes nicht wieder verlassen.

Neueste Post.

* **Wien, 22. Jänner.** Nachrichten aus Corfu 16. d. M. zu Folge, war die englische Dampscorvette „Highflyer“ am 15. nach Constantinopel abgegangen. Auch die Corvette „Modeste“ sollte zur vereinigten Flotte stoßen. Truppenverstärkungen für die ionischen Inseln werden nächsten von England her erwartet. Die Militärspitäler in der Citadelle werden vergrößert. Die holländische Kriegsbrigg „Zeeland“ war von Malta am 11. d. M. nach Genua abgegangen.

Telegraphische Depesche

der „Trierter Zeitung“.

Berlin, 23. Jänner. Die officielle „Weimarsche Zeitung“ ist zur Erklärung ermächtigt, der Brief der Herzogin von Orleans an den Herzog von Nemours entbehre aller Begründung, und der vom „Morning Herald“ veröffentlichte Abdruck sei falschlich anecht.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 21. Jänner Mittags 1 Uhr.

Die günstigere Richtung, in welcher die Börse gestern schloß, blieb auch heute im Allgemeinen vorherrschend und prägte sich zunächst im Steigen der Nordbahn-Aktien und in der Flaueheit der Devisen und Comptanten aus.

5 % Metall. drückten sich durch Verkäufe von 91 1/2 bis 91. Nordbahn-Aktien waren beliebt und stiegen bis 227 1/2. London wurde bis 12.11 abgegeben.

Geld war mit 31 ausgeboten.

Amsterdam 105. — Augsburg 126 Brief. — Frankfurt 125 1/2 Brief. — Hamburg 93 Brief. — Livorno, — London 12 fl. 12. — Mailand 123 Brief. — Paris 147 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5 % 91—91 1/2.

detto " S. B. " 5 % 111—111 1/2.

detto " " 4 1/2 % 80 1/2—81.

detto " " 4 % 72 1/2—72 3/4.

detto v. 3. 1850 m. Rückz. 4 % 92—92 1/2.

detto 1852 4 % 91—91 1/2.

detto verlosste 4 % —.

detto " 3 % 56—56 1/2.

detto " 2 1/2 % 45 1/2—46.

detto " 1 % —.

detto zu 5 % im Ausl. verzinsl. —.

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5 % 90—91.

detto anderer Kronländer 88 1/2—89.

Pottier-Anlehen vom Jahre 1834 228—229.

detto detto 1839 132 1/2—133.

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 60—61.

Obligat. des k. k. Anl. v. 3. 1850 zu 5 % 102—102 1/2.

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1309—1312.

detto ohne Bezug 1092—1095.

detto neuer Emission 1000—1002.

Comptant-Aktien 96—96 1/2.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 227 1/2—227 3/4.

Wien-Gloggnitzer

Budweis-Linz-Gran 261—263.

Präsb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. —.

2. " mit Priorit. —.

Oedenburg-Wiener-Neustädter —.

Dampfschiff-Aktien 630—632.

detto 11. Emission 616—618.

detto 12. do. 597—599.

detto des Lloyd 592—596.

Wiener-Dampfmühl-Aktien 122—123.

Gomo Rentcheine 13—13 1/2.

Escherhazy 40 fl. Lose 79—79 1/2.

Windischgrätz-Lose 26 1/2—27.

Waldstein'sche " 27 1/2—27 3/4.

Keglevich'sche " 10 1/2—10 3/4.

Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio —.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 23. Jänner 1854

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. in G.M. 90 5/8.

detto 4 1/2 " 80 5/8.

Darlehen mit Verlosung v. 3. 1834, für 100 fl. " 229 1/2.

detto 1839, " 100 " 132 3/4.

Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom 3. 1850 zu 5 % 101 7/8 fl. in G. M.

Aktien der Niederöstr. Comptant-Gesellschaft pr. Stück zu 500 n. 475 fl. in G. M.

Nied. Dester. Grundentlast.-Obligation zu 5 % 90.

Bank-Aktien, pr. Stück 1308 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2270 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M. 629 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 23. Jänner 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb. 126 3/4 usf.

Frankfurt a. M., (für 120 fl. ind. Ver.)

eins. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.) 126 3/8 3 Monat.

Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gulb. 147 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 93 1/2 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-17 3 Monat.

Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb. 123 1/2 2 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Gulb. 148 2 Monat.

Paris, für 300 Franken, Gulb. 148 1/4 2 Monat.

R. K. vollw. Münz-Ducaten 31 3/4 pr. Cent. Agio.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 21. Jänner 1854.

Hr. Poosch, k. k. General-Auditor; — Hr. Hermann Frankl; — Hr. Josef Trull und Hr. Grünbaum, alle 3 Handelsleute, — und Hr. Pompeo Padovani, Handlungs-Agent, alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. Alfons de Klinkowström, k. k. Rath; — Hr. Josef Baroffio — und Hr. Vincenz Cappon, beide Handelsleute, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Valentin Pasqualis, Bezirksarzt — und Hr. Girolamo Pomello, Apotheker, beide von Gradiſca. — Hr. Carl Heller, k. k. Beamte, von Wien nach Venedig. — Hr. Herkules Panajoti, griech. Privatier, von Triest nach London. — Hr. Enrico Erras, Handelsmann, von Triest.

Nebst 91 andern Passagieren.

Den 22. Hr. v. Zaborneq, k. k. Landesgerichtsrath; von Wien nach Klagenfurt. — Hr. Theresie Baronin Lahrbusch, Private: — Hr. Michael Alois, k. k. Beamte; — Hr. Dr. Giulio Vignami, Privatier; — Hr. Dr. Schmidt, Hof- und Gerichts-Advocat — und Hr. Sebastian Prister, Handelsmann, alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Heinrich Scherbel, Arzt, — und Hr. Giachino Pollenz, Handels-

mann, beide von Wien nach Venedig. — Hr. Valentin Bleinweis, Handelsmann, von Wien. — Hr. Ludwig Dellavore — und Hr. Alessio Battaglia, beide Handelsleute, von Triest nach Wien. Nebst 75 andern Passagieren.

3. 63. (2)

E d i c t.

Nr. 60.

Vom k. k. Bezirksgerichte Kappel werden am Montag den 30. Jänner 1854, Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Orte der Kotschnig-Hube in Unterseeland, die Kotschnig- und Sapečnik-Hube, aus freier Hand im Wege der Licitations verkauft.

Die sehr günstigen Zahlungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Hinsichtlich des arrondirten Besitzstandes, welcher über 640 Joch beträgt, wird bemerkt, daß dazu 340 Joch großen Theils schlagbare Waldung von Lärchen und andern Nadelholz gehören, welche Waldungen ganz nahe an der ärarischen Commercial-Straße liegen, und sowohl zur Ausbringung als zur weiteren Verwerthung in Handelsgeschäften sehr günstig gelegen sind.

K. k. Bezirksgericht Kappel am 9. Jänner 1854.

3. 25. (3)

E d i c t.

Nr. 5409.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Idria wird hiermit bekannt gemacht:

Es haben Gertraud Kummer und Georg Dittrich, Vormünder der Thomas Kummer'schen minderjährigen Kinder von Sairachberg, gegen Matthäus Kummer und dessen unbekannt wo befindliche Rechtsnachfolger, die Klage de praes. 9. December 1853, Zahl 5409, pcto. Zuerkennung des Eigenthums der, im Laker Royalisten-Grundbuche Fol. 13 vorkommenden Katschenrealität hier überreicht, worüber die Tagfagung auf den 25. April 1854, Vormittags um 9 Uhr angeordnet wurde.

Die Geflagten haben demnach zu dieser Tagfagung entweder selbst zu erscheinen, oder einen Sachwalter zu bestimmen und diesem Gerichte namhaft zu machen, oder aber die Rechtsbehelfe dem unter Einem aufgestellten Curator Herrn Matthäus Groschel von Dobrozhova an die Hand zu geben, als widrigenfalls der Streitgegenstand mit dem Curator allein ausgetragen werden und Geflagte die aus

3. 64. (3)

An die P. T. Herren Mitglieder des historischen Vereins für Krain.

Die allgemeine Jahresversammlung findet Donnerstag am 26. Januar 1854, Vormittags um 11 Uhr im Vereins-Local (Schulgebäude, ebener Erde, links vom Haupteingange) Statt, zu welcher die P. T. Herren Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Programms-Gegenstände sind: 1) Jahresbericht über das Wirken des Vereines im Jahre 1853; 2) Rechnung pro 1853 und Voranschlag pro 1854; 3) Anzeigen der Mandatare; 4) Wahl von Ehren- und correspondirenden Mitgliedern; 5) Wünsche und Anträge der Vereins-Mitglieder; 6) Wahl des Directors und eines Directions-Mitgliedes.

Direction des historischen Vereines für Krain.

Laibach am 12. Januar 1854.

3. 106. (1)

Ball-Anzeige.

Durch die zuvorkommende Güte des löbl. Schützen-Vereines sind die Mitglieder des Handlungs- und Apotheker-Gehilfen-Kranken-Institutes zu Laibach in die angenehme Lage versetzt worden, einen geschlossenen Ball, dessen Reinertrag zur Vermehrung des Institutsfondes bestimmt ist, zu veranstalten, welcher am 6. k. M. abgehalten wird.

Zu diesem geschlossenen Balle sind nebst dem bürgerl. Handelsstand der Provinzial-Hauptstadt Laibach und den wohlwollenden Schützen-Vereinsmitgliedern, als Hausherrn der Schießstätte, die hochgeehrten beständigen und nicht beständigen Casino-Vereinsmitglieder und alle sonstigen Honoratioren in der Stadt und auf dem Lande höflichst eingeladen.

Die Mitglieder des Institutes leisten den üblichen Beitrag zur Deckung der Kosten des Balles.

Zur Bequemlichkeit der P. T. Geladenen werden die Eintrittskarten (welche auf den Namen des Ueberbringers ausgestellt werden und bloß für seine Person gültig sind) vom 1. künftigen Monats angefangen

bei Herrn Josef Karinger,

Seeger & Grill und

nebstdem auch bei dem Casino-Gustos zum Preis von 40 kr. für die einzelne Person zu haben sein, am Ballabend an der Cassé aber 1 fl. kosten.

Der Ball beginnt um 8 Uhr.

Die Direction des Handlungs- und Apotheker-Gehilfen-Kranken-Institutes.